

98 Briefe ins englische Exil. Die gewaltsame Trennung der jüdischen Familie Levi aus Friesenheim. Zum Gedenken an die Deportation Alfred und Brunhilde Levis nach Gurs, Rivesaltes und Auschwitz. Herausgegeben von Heidi Beck-Braach und Rosita Dienst-Demuth. Konstanz 2010, 172 S.

Rezension von Dr. Martin Ruch in: Die Ortenau. Zeitschrift des Historischen Vereins für Mittelbaden (Bd. 91), Offenburg 2011, S. 539-540:

Der gebürtige Friesenheimer Richard Levi hat den Holocaust überlebt, weil er als Kind mit einem Kindertransport nach England gelangt war. In den folgenden Jahren erhielt er rund 100 Briefe von Vater und Mutter in sein englisches Exil. Die Eltern starben in Auschwitz. Ihre Briefe aber haben die Zeit überdauert. Richard Levi übergab diese Dokumente dem Kreisarchiv in Offenburg, wo sie als einmaliges Stück Zeitgeschichte nun jedermann zur Einsicht zur Verfügung stehen. Heidi Beck-Braach transkribierte die Briefe und legte ein Orts-, Personen- und Sachregister an. Mit ihrer Biographie- und Familienforschung, mit den ausgezeichneten ergänzenden genealogischen Recherchen, sowie mit der Kontextforschung und der Auswertung aller 98 Briefe unter verschiedenen Aspekten hat Heidi Beck-Braach ein bedeutsames Dokument zur Geschichte des unwiederbringlich verlorengegangenen Landjudentums in Baden geschaffen. Im Jahr 2004 war Richard Levi zum ersten Mal nach seinem erzwungenen Exil zurück in seine Heimat eingeladen worden. Als einer von 17 Ehrengästen wurde er zur Einweihung der Gedenktafel an der Lessing-Realschule in Freiburg begrüßt. Diese Schule war zur Zwangsschule für jüdische Kinder geworden. Mit der vorliegenden Veröffentlichung einer Auswahl der Briefe soll beispielhaft aller nach Gurs Deportierten, der Opfer des Holocaust und aller Kindertransport-Kinder gedacht werden. In einer Zeit, in der es immer weniger Zeitzeugen gibt, müssen wertvolle Quellen, wie diese 98 Briefe an Richard Levi ins englische Exil, Zeugnis sein – für die Öffentlichkeit zum Gedenken und zur Mahnung gegen Rechtsradikalismus und Antisemitismus. Richard Levi starb wenige Wochen nach der Übergabe seiner Briefe: ein Vermächtnis.